



# Sagenhaft schön



Im **Oberpfälzer Wald** gibt es traumhaft Schönes zu entdecken – zu Fuß und mit dem Rad. Für die Planung des nächsten Ausflugs gibt es nun das Buch „Nördlicher Oberpfälzer Wald – Offizieller Führer für den Naturpark“. Verfasst hat es der Autor und Journalist Wolfgang Benkhardt. Seine **acht Favoriten** verrät er in diesem Magazin.

**Meerjungfrauen, Wassermänner oder Holzfräulein:** Sagenhafte Gestalten warten auf dem Schönwerth-Pfad in Pleystein.

Bild: Thomas Kujat/Oberpfälzer Wald



Die Burgruine Flossenbürg ist die Wappenburg des Nördlichen Oberpfälzer Waldes.

Bild: Thomas Kujat/Oberpfälzer Wald



Die Burg Schellenberg wurde einst „Lug ins Land“ genannt.

Bild: Zaneta Weidner/Oberpfälzer Wald

## 1. Besichtigung der Burgruine Flossenbürg und Wanderung auf dem „Weg des Granits“

732 Meter hoch thronte sie einst, die Burg Flossenbürg: Erbaut wurde sie um 1100 von einem der Herren von Sulzbach – man wollte damit den Grenzraum besser kontrollieren. „Prominentester Besitzer der Burg war Friedrich Barbarossa“, weiß Benkhardt. Für Barbarossa nämlich war dieses Gebiet eine wichtige Brücke zwischen seinen Ländereien in Eger und Nürnberg. Neben einer Entdecker-Tour in der Ruine empfiehlt der Autor den „Weg des Granits“, der ab dem Aufgang zur Burg auf rund 1,8 Kilometern Länge einmal rund um den Schlossberg führt. Rund 1,5 Stunden Zeit sollte man mitbringen – zu entdecken gibt es unter anderem zwei alte Steinbrüche, den Nachbau einer Steinhütte und Eisenloren.

## 2. Ruine Schellenberg

Sie ist ein beliebtes Wanderziel nahe der böhmischen Grenze: Die Burg Schellenberg wurde im 14. Jahrhundert von den Herren von Waldau und Waldthurn erbaut und „Lug ins Land“ getauft. Zusammen mit den Festungen Pleystein, Flossenbürg, Fahrenberg und Leuchtenberg bildete die Burg sozusagen eine Verteidigungskette. Oben auf den Mauerresten kann man heute einen Aussichtsturm besteigen. Umgeben ist die Ruine von Gesteinsriesen aus Granit, zum Beispiel dem „Brotfelsen“. Einkehr-Tipp des Autors: die alte Mühle Gehenhammer, eine der ungewöhnlichsten Brotzeitstuben des Naturparks.

# Acht Ausflugstipps im Nördlichen Oberpfälzer Wald

Wandern oder Radfahren, Natur pur oder Geschichte erleben: Wolfgang Benkhardt hat einen Führer für den Nördlichen Oberpfälzer Wald geschrieben. Hier verrät der Autor seine acht liebsten Ausflüge.

Von Maria Oberleitner

Der Führer durch den Nördlichen Oberpfälzer Wald ist das neunte eigene Buch des Erbindorfers – der genau an der Nahtstelle der beiden Naturparks Steinwald und Nördlicher Oberpfälzer Wald wohnt. „Mit dem Fichtelgebirge ist ein weiterer Naturpark so nah, dass man ihn mit dem Fahrrad erreichen kann“, so der Autor. Umringt von Naturparks also lebt er – und möchte mit dem Buch den Oberpfälzern die Augen öffnen, welche Besonderheiten es in der Region zu entdecken gibt.

Er selbst habe den Führer nicht in einem Zug heruntergeschrieben



Der Autor Wolfgang Benkhardt.

Archivbild: Alexander Unger

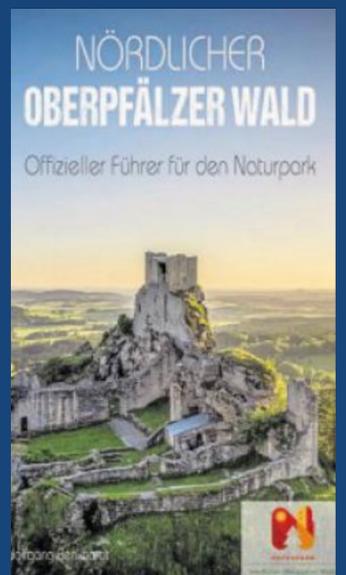
– im Gegenteil: „Er ist Ergebnis jahrelanger – genau genommen jahrzehntelanger Exkursionen in die Region.“ Im Jahr 1995, erinnert er sich, hat er mit dem Bücherschreiben begonnen – mit „Unterwegs zwischen Kulm und Parkstein“, drei Jahre später erschien schließlich „Unterwegs im Nördlichen Oberpfälzer Wald“. Die beiden Gebiete

sind mittlerweile in einem Naturpark – nämlich dem Nördlichen Oberpfälzer Wald – aufgegangen. Benkhardt konnte also auf viele alte Recherchen zurückgreifen – hat aber auch Neues entdeckt: zum Beispiel den Schönwerth-Sagen-Weg im Zottbachtal, die Kulmterrasse in Neustadt/Kulm, die Adventure-Golf-Anlage am Rufsweiher bei Eschenbach, das Zoigl-Museum „Biererlebnis Kommunbrauhaus“ in Eslarn oder den „Weg des Granits“ in Flossenbürg.

„Überrascht hat mich, wie sich die Region weiterentwickelt hat“, sagt der 59-Jährige. „Man nimmt zwar die einzelnen Maßnahmen zur Kenntnis, aber wenn man dann die Region mal als Gesamtheit betrachtet und sich Sachen notiert, die neu dazugekommen sind, dann erkennt man, dass sich da die vergangenen Jahre schon eine Menge getan hat.“ Genau dafür möchte er sensibilisieren – „für unsere wunderschöne Heimat“, schwärmt er. Und ergänzt: „Denn bekanntlich schätzt man nur das, was man kennt. Und nur das, was man schätzt, schützt man auch.“

## Zu Autor und Buch

› Der Autor: Wolfgang Benkhardt, 59 Jahre alt, in Weiden geboren und in Pressath aufgewachsen, lebt mit Frau, Kindern und Hund in Erbindorf, arbeitet als Redaktionsleiter für die Bereiche Stiftland sowie Kemnath/Erbindorf bei Oberpfalz-Medien



› Das Buch: „Nördlicher Oberpfälzer Wald. Offizieller Führer für den Naturpark“. Buch- und Kunstverlag Oberpfalz. 19,90 Euro. ISBN: 978-3-95587-105-5

„Nördlicher Oberpfälzer Wald. Offizieller Führer für den Naturpark“.

Bild: Battenberg-Gietl-Verlag

### 3. Besuch des Schönwerth-Sagenpfads im Zottbachtal (Titelseite)

Ein sagenhafter Weg – und zwar im wahrsten Sinne des Wortes: Achthundert Meter führen Besucher hier direkt hinein ins Reich der Sagen und Mythen. Bei Neuenhammer wurde zu Ehren von Franz Xaver Schönwerth ein Sagenweg ins Zottbachtal angelegt. So begegnet man unterwegs einem Holzfräulein, einer Meerjungfrau oder einem Wassermann. Schönwerths Ehefrau Maria Rath war die Tochter des Hammergutsbesitzers aus Neuenhammer. Und Schönwerth, gebürtiger Amberger und bedeutender Sammler von Märchen und Sagen aus der Region, war öfter beim Schwiegervater zu Gast. Der Weg ist ganzjährig geöffnet, Eintritt kostenfrei. Und wer schon immer einkehren wollte wie Schönwerth, dem empfiehlt der Autor eine Brotzeit beim Hammerwirt.



Hier rauf: Der Autor empfiehlt einen Aufstieg auf den Rauhen Kulm.

Bild: Thomas Kujat/Oberpfälzer Wald

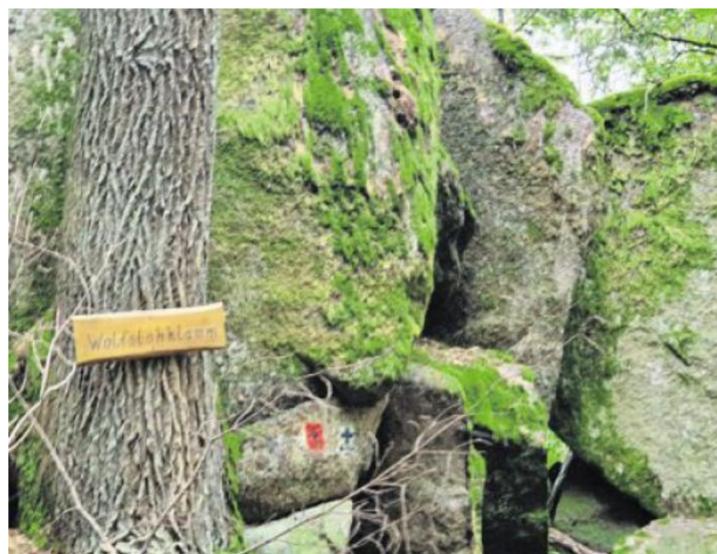
### 4. Aufstieg auf den Rauhen Kulm

682 Meter hoch ist er, der Rauhe Kulm. Ganz oben angelangt – nach 110 Stufen – hat man vom Aussichtsturm eine traumhafte Aussicht ins Oberpfälzer Hügelland. Kein anderer Vulkan im Naturpark ist so gut mit Wanderwegen erschlossen wie der Rauhe Kulm, betont Benkhardt. Der Wanderer hat neun verschiedene Steige zur Auswahl – der kürzeste Weg ist der „Kulmsteig“, der von der Kulmterasse direkt auf den Gipfel führt. Wer sich aber für Archäologie interessiert, empfiehlt der Autor, sollte den Berg über die Ringwege erwandern: Denn diese führen an den Resten der ehemaligen Befestigungsanlagen aus der Jungsteinzeit vorbei. Der Ausflug lässt sich wunderbar mit einer Einkehr verbinden – zum Beispiel auf der neuen Kulmterasse (am Fuß des Vulkankegels in Richtung Neustadt). Hier gibt es auch eine kleine archäologische Ausstellung mit Grabungsfunden. Wer nach dieser Wanderung einen krassen Gegensatz zu den dunklen Gesteinen sucht, dem legt der Autor eine Besichtigung der Klosterkirche Speinshart ans Herz, eine der schönsten kirchlichen Barockbauten Süddeutschlands.



Der Große Rußweiher bietet vielen Wasservögeln ein Zuhause.

Archivbild: stg



Unterwegs im Lerautal – ein echter Geheimtipp.

Archivbild: Josef Maier

### 6. Wanderung ins Reich der Möwen

Das Gebiet rund um den Großen Rußweiher ist ein Eldorado für seltene Wasservögel. Auch der Wanderweg steht im Zeichen des Vogels – und ist mit einer Möwe gekennzeichnet. Denn die Möwen sind im Sommer wenige Monate zu Gast im Naturpark, von März bis Juli ziehen sie hier ihre Jungen groß. Besonders empfehlenswert ist ein Ausflug im Mai und Juni, empfiehlt Wolfgang Benkhardt, der Autor des Naturpark-Führers: Denn dann können Wanderer von einer der vier Aussichtskanzeln einen Blick in die Kinderstube der Möwenkolonie werfen. Der Autor empfiehlt außerdem: Einkehr im Gasthof Rußweiher, eine Partie Adventure-Golf am Nordufer des Sees – und eine kleine Tretboot-Tour über den Rußweiher (Ausleihen der Boote an der Naturpark-Infostelle „Hexenhäusl“).

### 7. Wanderung durch das Lerautal

Das Lerautal, ein 90 Hektar großes Naturschutzgebiet, ist sozusagen der „kleine Bruder“ des Waldnaabtals – ein echter Geheimtipp. „Auf schmalen Steigen lässt sich hier idyllisch entlang des Bachlaufs wandern“, schwärmt Benkhardt. Und danach: eine Runde nach oben, zur Burgruine Leuchtenberg, die 573 Meter hoch auf einer abgeflachten Granitkuppe steht. „Akropolis der Oberpfalz“ wird sie bisweilen genannt, die Burg mit den imposanten Mauerresten. Die erste Burganlage wurde hier im 10. oder 11. Jahrhundert errichtet. Den Bergfried, 24 Meter hoch, kann man heute noch erklimmen – und eine wundervolle Aussicht über den ganzen Naturpark genießen.



Wahrzeichen des Waldnaabtals ist das Wasserrad bei der Blockhütte.

Bild: Siegfried Steinkohl

### 5. Durchs Waldnaabtal

16 Kilometer lang windet sich das Wasser durch eine sehenswerte Schlucht – der Abschnitt zwischen Falkenberg (mit seiner prächtigen Burg) und Windischeschenbach lässt sich gut als schönster Teil des Flusses bezeichnen, der am Entenbühl an der bayerisch-böhmischen Grenze entspringt und über Naab und Donau ins Schwarze Meer mündet. Wolfgang Benkhardt rät: ab aufs Rad und hin zur Ausflugsgaststätte Schweinemühle in der Nähe von Windischeschenbach. Hier gibt's auch für die Kleinsten was zu entdecken, zum Beispiel auf dem Walderlebnispfad – inklusive Waldlabyrinth, Waldklassenzimmer und Damwildgehege. Eine extra Rad-Route ist auch für ausgewachsene Zoigl-Fans ausgewiesen: 115 Kilometer durch das Waldnaabtal über Neuhaus, Windischeschenbach und Eslarn mit seinen Kommunbrauhäusern. Auch auf dem Weg liegen etliche urige Zoigl-Stuben.



Unterwegs auf der ehemaligen Bahntrasse: Der Bockl ist vor allem bei Radfahrern recht beliebt.

Bild: Thomas Kujat/Oberpfälzer Wald

### 8. Auf dem Bocklweg

Der Bockl führt auf 50 Kilometern durch den Oberpfälzer Wald und ist der längste Bahntrassenweg Bayerns: Zwischen Neustadt/WN und Eslarn wurde die ehemalige Bocklbahnlinie zu einem Freizeitweg umfunktioniert: ein Paradies zum Wandern, Radeln, Walken oder Inlineskaten. „Zu entdecken gibt es hier zum Beispiel den Rosenquarzfelsen Pleysteine, das weltweit einzigartige Zoigl-Museum in Eslarn, wo Besucher mehr über Geschichte und Tradition des Oberpfälzer Kultbiens erfahren, oder den Kreislehrgarten in Floß“, so Benkhardt. Der Kreislehrgarten zum Beispiel liegt direkt am Bockl, der Eintritt ist frei.